№ 5693. Montag, 4. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Assistenz-Arzt a. D. Homann, bisher beim 4. Rhein. Inf.-Regt. No. 30, den K. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer Swientek zu Skrzischow und dem Armenhaus-Aufseher Kabisch zu Creutzburg das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Bau-Inspector Trübe zu Stralsund den Character als Bau-Rath zu verleihen; den Oberlehrer Dr. G. Weicker am Pädagogium in Ilfeld zum Gymnasial-Director zu ernennen; dem Steuer-Inspector Seefeldt in Neusalz a. O. bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Character als Rechnungs-Rath; und den Stadtgerichts-Secretären Renzmann und Schulz III. in Berlin bei ihrer Versetzung in den Ruhestand den Character als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 4. Oct. Der Discont der preuß. Bank ist heute auf 5 %, der Lombardzinsfuß für Waaren und Effecten auf 6 % erhöht worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Chemnitz, 3. Oct. In vergangener Nacht hat eine Feuersbrunst das benachbarte Städtchen Frauenstein (1300 Einwohner) fast ganz zerstört. Vier Fünftheile der Stadt sind niedergebrannt, darunter die Kirche, das Rathhaus und die Schulen. (W. T.)

Paris, 3. Oct. Durch kaiserliches Dekret ist der Senat und der gesetzgebende Körper zum 29 November einberufen. — Der frühere Botschafter am russischen Hofe, Baron Talleyrand-Périgord, ist zum Senator ernannt. (W. T.)

Florenz, 3. Oct. Auf die Anfrage einiger Bischöfe, ob es ihnen gestattet sei, dem öcumenischen Concil beizuwohnen, hat der Cultusminister in einem Rundschreiben vom 30. Sept. Antwort ertheilt. Er sagt darin, die italienische Regierung habe gegen die Anwesenheit von italienischen Bischöfen oder anderen Geistlichen auf dem Concile nichts einzuwenden, behalte sich jedoch ausdrücklich und vollständig die Freiheit des Handelns vor, falls Umstände eintreten sollten, die es nothwendig machten, die Gesetze des Königreichs und die bestehenden Rechte aufrecht zu erhalten.

New-York, 2. Oct. Eingegangenen Berichten zufolge ist eine Expedition, die aus 3 Dampfern und 1600 Mann besteht, aus den Häfen von Florida, welche den Sammelplatz bildeten, gestern nach Cuba abgesegelt, ohne daß die Unionsbehörden es bemerkt hatten. (N. T.)

Wochenbericht.

Die gegenwärtige Lage Europas ist der Art, daß alle Politiker, und das sind heute zu Tage alle Zeitungsleser, den einzelnen Phasen ihrer Entwickelung mit der schärfsten Aufmerksamkeit folgen müssen, da aus jeder eine Neugestaltung der Dinge hervorgehen kann, welche für die Zukunft und damit auch für Jedermann entscheidend ist. In Frankreich haben sich die Gemüther wieder beruhigt, da man sieht, daß Louis Napoleon wieder soviel Kraft gewinnt, um sein Regiment aufrecht erhalten zu können, und Paris beschäftigt sich augenblicklich mehr mit der Ermordung der Familie Kinck, als mit dem nahenden Ende der Kaiserherrschaft, aber in den politischen Kreisen gährt die Bewegung fort, und die neuen Proteste liberaler Deputirter gegen die noch immer nicht beschlossene Berufung der Legislative sagten uns, daß die Agitation für die Erkämpfung der parlamentarischen Regierung festen Fuß gefaßt hat, und damit der Punkt erreicht ist, wo die innere Politik wieder Nationalsache wird. Louis Napoleon spielt wie gewöhnlich den Zauderer, um womöglich die Franzosen noch einmal um die Früchte der verheißenen Reformen zu bringen. Er verweigerte die Absetzung von Präfecten, welche sich bei den Wahlen der Ueberschreitung ihrer Befugnisse schuldig gemacht haben; darüber sind selbst die jetzigen Minister erstaunt. Der Kaiser ließ auch das Gendarmerie-Regiment in Paris auflösen, weil 1000 Mann desselben für Thiers gestimmt hatten; darin zeigte er wohl seine alte Macht, aber auch zugleich seine Furcht, und spricht sich dadurch sein Urtheil. Was in einem Regimente möglich ist; kann in zehn anderen auch geschehen. Die Orleans gewinnen ihm ersichtlich das Terrain ab.

Den Cunctator spielte Louis Napoleon auch, als ihm Lord Clarendon die Gefahren vorhielt, welche Europa aus den erregten Zuständen Frankreichs erwachsen, und hinzufügte, es werde am besten für die Erhaltung des Friedens gesorgt werden, wenn man der deutschen Nation die Einigung gestatte. Das Interesse aller Großmächte erfordere es, daß sie sich für den Fall einer Erschütterung Frankreichs vereinigen. Alles das erkannte Louis Napoleons als richtig an, setzte aber auch hinzu, ihm seien die Hände durch die Liberalen, wie durch die Kriegspartei gebunden und er müsse zwischen beiden zu laviren suchen. Nach dieser Sachlage meinen die englischen Zeitungen, Preußen werde wohl thun, Frankreich nicht zu provociren. Das ist das alte Lied. Deutschland beleidigt Niemand und provocirt nicht, wenn es sein nationales Recht der Einigung in Anspruch nimmt und die ihm jetzt günstigen Umstände zur Ausführung dieser ihm durch sein Interesse gebotenen nationalen Politik benutzt. Zaudern die deutschen Regierungen auch jetzt noch, ihre Pflicht zu thun, so muß die Nation sie an diese mahnen. Wenn die liberalen Parteien Süd- und Norddeutschlands sich jetzt dazu verbinden, den Eintritt der süddeutschen Staaten in den Nordbund herbeizuführen, so wird er wohl erfolgen müssen, und die französischen Liberalen werden unser Recht zur Einigung anerkennen, wie sie es in der Legislative wiederholt versprochen haben. Die Orleanisten werden sich fügen, wenn sie sehen, daß sie es thun müssen und geschieht dieses, so werden auch die Chauvinisten machtlos. Von den letzteren dürfen wir aber niemals unsere Nationalpolitik abhängig machen! — Das wird auch Graf Bismarck nicht wollen; er muß aber auch einsehen, daß es seine Aufgabe als Bundeskanzler ist, jetzt für die Vollendung der preußischen Hegemonie zu wirken. Jetzt hat er zu zeigen, ob er mit der süddeutschen Fortschrittspartei ebenso gut zu einem Compromiß zu gelangen vermag, wie mit unsern National-Liberalen. Nur wenn er sich dazu versteht, kann auch bei uns das Zusammengehen mit ihm fortdauern.

Daß er in die Verständigung mit Oesterreich nur soweit willigen will, als es das Interesse unseres Staates zuläßt, kann von den Liberalen nur gebilligt werden. Solange Graf Beust die auswärtige Politik Oesterreichs leitet, haben wir vor ihr auf der Hut zu sein. Es kann uns aber nur Vortheil bringen, wenn eine Besprechung des Kronprinzen mit dem Kaiser Franz Joseph stattfindet. Es kann dadurch klar gemacht werden, in welchen Punkten sich die beiden Großmächte begegnen können, und um welchen Preis der Ausgleich ihrer Interessen zu erreichen ist.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die orientalische Frage wieder eine große Rolle in der Kabinetspolitik spielen, und es wird sich dafür wesentlich um Aegyptens Stellung zur Pforte und um die Zukunft Rumäniens handeln. Daß für die letztere auch der Fürst Karl wirkt, zeigt seine Reise nach den Höfen Europas. Bei seiner Besprechung mit unserm Kronprinzen wird er wohl erfahren, was Preußen für ihn thun kann.

In Petersburg läßt Louis Napoleon durch den General Fleury für seinen alten Congreß-Plan wirken, in dem die Regelung der orientalischen Frage obenan steht. In zweiter Linie würden Italien und Deutschland stehen, und die Assekuranz des Kaiserreichs bei den Großmächten würde natürlich das Hauptziel bilden. Darauf kann sich aber England jetzt noch weniger als früher einlassen.

In Spanien hat der Entschluß der provisorischen Regierung, den 15jährigen Herzog von Genua zum Throncandidaten zu erheben, eine neue republikanische Erschütterung hervorgerufen, die aber nicht so stark war, daß die Regierung ihrer nicht hätte Herr werden können. Wie es scheint, ist Prim jetzt dazu entschlossen, die Republikaner im Zaum zu halten. In der öffentlichen Meinung hat die Candidatur des herzoglichen Knaben kein Gewicht, da der König Victor Emanuel im Namen seiner Familie erklärt hat, nur dann seine Einwilligung geben zu wollen, wenn zwei Drittheile der Cortes sich für die Candidatur erklären. Da nun die Republikaner nicht dafür zu gewinnen sind, so kann aus der Sache nichts werden. Die Candidatur des 15jährigen Herzogs wäre ein gutes Assekuranzmittel für Serrano und Prim; eben deshalb werden sich aber die Republikaner nicht zu dessen Annahme verstehen. Nach den Berichten aus Cuba haben die Insurgenten die spanischen Truppen aufs Neue besiegt, und es ist hohe Zeit, daß die Regierung in Madrid an das Aufgeben dieses unseligen Kampfes denkt, der ihre Kräfe nutzlos schwächt, ohne ihr Erfolg zu verheißen. Trotzdem wagt sie nicht, ihn aufzugeben. — In Brasilien hält sich Lopez noch immer und hat neuerdings die Alliirten in einem scharfen Treffen geschlagen. Dieser Krieg der Paraguayriten ist einer der wunderlichsten, die jemals geführt wurden.

⁂ **Berlin**, 3. Oct. Der Kronprinz reist heute nach Baden-Baden, die Kronprinzessin verläßt am 11. d. mit ihren sämmtlichen Kindern Potsdam und begiebt sich zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt nach Cannes im südlichen Frankreich. Aus Wien wird telegraphisch berichtet, Oesterreich und Frankreich würden dem Anschlusse der Südstaaten an den Nordd. Bund nicht entgegen treten, wenn der Wunsch von der süddeutschen Bevölkerung ausgeht. — Hier will man wissen, die badische Regierung habe unter der Hand die Frage gestellt, wie die hiesige Regierung über einen Anschluß Badens an den Nordd. Bund denke. Von der Antwort Preußens, als der Präsidial-Regierung des Bundes, auf diese Frage würden dann etwaige Schritte bei der badischen Kammer abhängen. Daß Graf Bismarck sich lebhaft mit der deutschen Politik beschäftigt, schließt man daraus, daß Hr. v. Thile, bevor seine Urlaubszeit abgelaufen, plötzlich hier eingetroffen und sich nach Varzin begeben hat. Auch Hr. v. Keudell ist dort verblieben, obgleich seine Rückkunft für den Freitag im auswärtigen Amte gemeldet war. Der „Augsb. Allg. Ztg." wird gemeldet, es sei definitiv beschlossen: die Beförderung des Frhrn v. Werther auf den Botschafterposten in Paris, des Hrn. v. Schleinitz auf die Gesandtschaft in Wien, des Grafen Solms von Paris auf den Posten in Darmstadt, sowie die Versetzung des Hrn. v. Wentzel von Darmstadt nach Hamburg. — Die dritte Volksversammlung zur Berathung der Klosterfrage ist ebenfalls resultatlos verlaufen. Die feindliche Partei hat, wie uns darüber berichtet wird, auf ähnliche Weise wie das vorige Mal die Auflösung der Versammlung herbeizuführen gewußt. Am Donnerstag hatten die katholischen Vereine geschlossene Versammlungen abgehalten, um ihren Feldzugsplan festzustellen. Das Comité traf dagegen keine anderen Vorsichtsmaßregeln, als daß es einigen jungen Leuten ein rothes Band in das Knopfloch steckte, um sie als Ordner zu bezeichnen. Als nun der Vorsitzende des Arbeitervereins, Hr. Krebs, die etwa 1200 Mann starke Versammlung mit der Versicherung eröffnete, es liege nicht im entferntesten in der Absicht der gegenwärtigen Agitation gegen das Klosterwesen, einen Kampf gegen den Katholicismus heraufzubeschwören, da erhob sich sofort ein so ungeheurer Tumult, daß der Ausgang der Versammlung vorauszusehen war. Fäuste und Stöcke bedrohten diejenigen, welche es wagten, die Meinung

---

Stadt-Theater.

Meyerbeer's „Hugenotten" sind eine Oper, die selbst den besseren Provinzialbühnen in vielfacher Beziehung über den Kopf gewachsen ist. Es ist das schon oft nachgewiesen worden, auch an dieser Stelle, und bedarf keiner näheren Begründung weiter. Meyerbeer war nicht der Componist, der sich irgend eine Beschränkung auferlegte oder den Effectmitteln entsagen mochte, welche die Bühne hervorzurufen vermag, wenn der dazu nöthige Aufwand entfaltet werden kann. Die „Hugenotten" sind natürlich für Bühnen ersten Ranges berechnet. Wenn die Oper nicht ausschließliches Eigenthum solcher Institute geblieben ist, wenn ihre zunehmende Popularität auch Zugang auf kleinere Theater gefunden hat, so müssen die Ansprüche sich selbstverständlich bedeutend reduciren und man muß zufrieden sein, wenn man statt des im größten Style concipirten farbenreichen Originalbildes eine in geringeren Dimensionen ausgeführte, wesentlich abgeschwächte Copie empfängt. Abgesehen von allem unerschwinglichen äußeren Hugenotten-Apparat, wird die abgeschwächte Copie ganz besonders auch im Musikalischen wahrzunehmen sein. Meyerbeer fordert von den Sängern große Stimmen, große Schule und große Intelligenz, vom Chor und vom Orchester eine imposante Kraft- und Massenentwickelung. Wie kann solchen Ansprüchen von den überaus bescheidenen Orchester- und Chorkräften einer Provinzialbühne genügt werden? — Trotz der vielen zu Tage tretenden Unzulänglichkeiten reden wir der Aufführung der Oper doch gerne das Wort und freuen uns, die „Hugenotten" seit einer Reihe von Jahren bereits dem Repertoire der hiesigen Bühne einverleibt zu sehen. An verschiedenen guten Kräften, die einzelne Rollen in rühmlicher Weise zur Geltung gebracht haben, hat es niemals gefehlt und ein wesentlicher Theil der vielfachen Schönheiten der Oper ist dem Publikum nicht verborgen geblieben.

Bei der diesjährigen Besetzung fanden wir das Uebergewicht an künstlerischer Intelligenz in den Repräsentanten der Königin (Frau Rübsam-Veit), des Marcel (Herr Fischer) und des Nevers (Herr Rübsam). Herr Fischer trifft den Ton des biedern, treu anhänglichen Dieners, in seinem frommen Glaubenseifer, in herzgewinnender Weise. Die warme Hingebung des Künstlers an die schöne Rolle und die gediegene Art ihrer musikalischen Ausführung ist der größten Achtung werth und läßt es übersehen, wenn hier und da das Stimmmaterial, namentlich in Bezug auf körnige Tiefe, hinter den Ansprüchen Meyerbeers etwas zurückbleibt. — Frau Rübsam zeigte sich in Auffassung und Durchführung der eleganten, koketten Königin als fertige Künstlerin, die sich ihres Zieles vollkommen bewußt ist und dasselbe mit Sicherheit zu erreichen weiß. Die Stimme besitzt keinen blendenden Timbre, auch fanden wir die Coloratur nicht ganz tadellos, aber die Rolle wurde im richtigen Geiste gesungen, und mit jener Eleganz und Feinheit, welche Meyerbeer sowohl über die Arie, als auch über das Duett mit Raoul mit ausgesuchtem Geschmack und bewundernswerther Meisterschaft ausgegossen hat. Den Nevers brachte Hr. Rübsam durch Noblesse der Darstellung und Schönheit des Gesanges zu einer Bedeutung, wie sie dieser Rolle hier selten zu Theil wird. Vieles von dem, was die Schwerterweihe sonst verbrach, machte Herr Rübsam durch sein künstlerisches Durchgreifen gut und sein Hervorruf in die Scene, der dem Nevers wohl selten gewährt wird, war vollkommen gerechtfertigt. — Wenn schönes Maßhalten und ökonomische Verwendung der Mittel ein Zeichen der Künstlerschaft ist, so vermögen wir der Darstellerin der Valentine (Fräulein v. Tellini) dieses Prädikat bis jetzt nur bedingungsweise zuzusprechen. Ihre Mittel für die Valentine sind vorzüglich zu nennen, namentlich in Bezug auf eine sehr klangreiche und umfangreiche Höhe der Stimme, aber die Gesangsweise des Fräulein v. Tellini ist im Allgemeinen eine zu outrirte; bei dem Bemühen, jeden Ton auf den Effect zu singen, bringt die Sängerin sich in entscheidenden Augenblicken um die rechte Steigerung. Auch das beständige Tremuliren ist eine Untugend, die Frl. v. Tellini für den norddeutschen Geschmack abzulegen hat. In dem Duett mit Marcel sind schöne Momente inniger Empfindung anzuerkennen, auch eine gute Technik in der sehr gelungenen Stelle mit dem auszuhaltenden hohen C, aber das übermäßige Forciren am Schlusse, so viel das einem Theile der Hörer auch imponiren mag, kann die Kritik nicht billigen. An ähnlichen Ungleichheiten litt das Duo im vierten Act. Talent und schätzenswerthe Mittel sind vorhanden, aber die Differenz zwischen Wollen und Vollbringen bleibt noch auszugleichen. Hrn. Arnold darf man nachsagen, daß er den Raoul als geschickter, practischer Sänger, der seine Kräfte kennt und einzutheilen weiß, durchgeführt hat. Im vierten Act trat jedoch eine merkliche Ermüdung ein gegen die recht tüchtigen, durch wiederholten Beifall gewürdigten Leistungen in den drei ersten Acten, was allerdings vielen Sängern der übermäßig anstrengenden Rolle passirt. Der Sänger des St. Bris blieb selbst hinter sehr bescheidenen Ansprüchen zurück. Für solche und andere nicht unwichtige Baßpartien, neben den Functionen eines ersten Bassisten, müßte von der Direction angemessener gesorgt werden. Dagegen erregte Hr. Grisa Wohlgefallen durch die stimmfrische Ausführung des Soldatenliedes.

Markull.

Zur Regierungsgeschichte Friedrich Wilhelms IV.

II.

Friedrich Wilhelm IV. kannte seine Zeit zu wenig; das war sein Unglück. Es schwebte ihm nur vor, wie schwierig für ihn die Geltendmachung seiner Richtung sein würde. „Ich bin der Meinung, sagt er in dem Briefe an Bunsen, daß wenn ich auch dreimal länger leben sollte, als ich erwarten kann, ich doch kaum die Hälfte des Gebäudes vollendet sehen würde, denn die erforderlichen Arbeiter und die Empfänglichkeit werden fehlen". Deshalb suchte er sich eine Garde altbewährter wissenschaftlicher Männer zu schaffen, die das Fundament zu seinem neuen Wunderbau legen sollte.

des Hrn. Krebs zu vertheidigen, das ohrzerreißende Gebrüll nahm einen schrecklichen Character an und erst als der Leiter der letzten Klosterversammlung, Hr. Leidecke, auf der Rednerbühne sich zeigte, von einem fanatischen Jubelausbruch begrüßt, konnte zur Constituirung des Büreaus geschritten werden, in das ausschließlich Katholiken gewählt wurden und zwar mit so überwiegender Majorität, daß sich für den Candidaten des Arbeitervereins nur etwa 100 Stimmen erhoben. Während nun in dem wüsten Lärm ein Redner zu rügen versuchte, daß bei der Abstimmung mehrere Leute beide Hände erhoben, ertönte von der Gallerie herab der Ruf: „Das sind des geistlichen Raths Müller Knechte!“ Eine solenne Prügelei entstand sofort und der überwachende Polizeibeamte löste infolge dessen die Versammlung auf. Das einladende Comité schien einen solchen Verlauf vorausgesehen zu haben, denn es hatte eine zweite Versammlung zu 12 Uhr Mittags bei der Polizei, aber nicht bei dem Wirth des Lokals angemeldet, so daß die Erwartungen der gleich nach der Räumung des Saales wieder in denselben Zurückströmenden getäuscht wurden. Dem Arbeiter-Verein mag nun wohl die Lust zur weitern Agitation in Klostersachen benommen sein. — Zu gleicher Zeit hatten sich auf Einladung des bekannten Schweitzerschen Agitators Zielowski „sämmtliche Schuhmacher“, etwa 50 Mann hoch, assistirt durch ein paar Zimmerleute, in dem Engelhardt'schen Saale versammelt, angeblich um über den Strike der Schuhmacher in Stettin zu debattiren, in Wahrheit aber, um in unflätigster, ekelhaftester Weise auf die sociale Richtung der Hirsch'schen Gewerksvereine zu scandaliren. Die social-demokratischen Himmelstürmer, deren Vertrautheit mit den Zuständen der Zeitungspresse ausschließlich aus dem Redactionsbureau des „Socialdemokrat“ stammt, plärrten entsetzlich viel über das „literarische Lumpengesindel“, was ihnen bei der Bekanntschaft nicht sehr verargt werden kann, von dem „Schandgeld“ der Schulze'schen Arbeiter-Dotation, und nahmen schließlich eine bombastische Resolution an, die Schweitzer als den Messias der Arbeiter preist. Hinterher erinnerte man sich noch des eigentlichen Zweckes der Versammlung und widmete den hungernden Schustern in Stettin eine — Resolution! Davon werden sie wohl nicht dick und fett werden, wie die vermaledeiten Bourgeois.

Wiesbaden, 2. Oct. [Der Communallandtag] hat Beschlüsse gegen die Einführung confessioneller Lesebücher für Volksschulen und für Abänderung der Gerichtskosten-Ansätze angenommen. (W. T.)

Schwerin, 2. Oct. Der Landtag ist zum 10. Nov. nach Sternberg ausgeschrieben. Seine Hauptaufgabe werden die weiteren Verhandlungen wegen Revision des ordentlichen und außerordentlichen Contributionsmodus sein. (N. T.)

Leipzig, 2. Oct. Der Exkönig Franz II. hat vorgestern, von Dresden nach München reisend, hier verweilt und das Schlachtfeld besucht. — Morgen findet auf dem neuen Friedhof die Einweihung des Roßmäßler-Denkmals statt. — Nach dem so eben ausgegebenen Haushaltplan der Stadt Leipzig beträgt die Summe der Bedürfnisse 850,000 Rℓ. Zur Deckung sind außer den Einnahmen aus dem städtischen Vermögen und den verschiedenen laufenden Einnahmen noch 375,000 Rℓ. an directen Steuern aufzubringen.

München, 2. Oct. Abgeordnetenkammer. Das sechste Skrutinium zur Präsidentenwahl blieb ebenfalls resultatlos. Am nächsten Dienstag findet der siebente Wahlgang statt.

* **Oesterreich.** Wien, 2. Octbr. Der Ministerrath hat beschlossen, die Dotation des Bisthums Linz auf das in der Errichtungsurkunde festgesetzte Maß zurückzuführen, d. h. dem Bischof Rüdiger die Temporalien (36,000 fl. jährlich) zu sperren und auf das Gehalt von 12,000 fl. zu beschränken. Dieser Beschluß soll bereits die Sanction des Kaisers erhalten haben, die der öffentlichen Meinung wird er gewiß finden. — Die Statuten des von dem Advokaten Dr. v. Kießling in Linz bei Gelegenheit des Juristentages gegründeten Vereins für Abschaffung der Todesstrafe, der in Oesterreich und in Deutschland bereits zahlreiche Mitglieder zählt, sind vom Ministerium des Innern nicht genehmigt worden, weil derselbe als politischer Verein keine Zweigvereine und keine Ausländer als Mitglieder zählen darf. — Bei dem in Berlin lebenden Czechen Fritsch ist in Angelegenheit der Prager Petardenaffaire auf Requisition des Prager Untersuchungsgerichts eine Haussuchung abgehalten worden, bei welcher, wie man der „N. fr. Pr.“ berichtet, viele compromittirende, auch Prager berührende Briefe gefunden wurden.

England. London, 1. Oct. Der heute veröffentlichte Vierteljahresbericht über die Staatseinnahmen beweist, daß das Land sich allmälig, aber auch nur allmälig, von dem unheilvollen Stoße erholt, den ihm das Jahr 1866 gegeben hat. Ungeachtet der gedrückten Stimmung, die sich noch auf mehreren und bedeutenden Gebieten des Gewerbefleißes kundgiebt, ist doch in der Steuerkraft des Landes, welche hier wenigstens das sicherste Barometer des Wohlstandes ist, ein Aufschwung zu bemerken. Vom 1. October 1868 bis zum gestrigen Tage sind in die Staatscasse 73,262,767 L. geflossen, welche Summe um nahezu 3 Millionen die Einnahmen des vorhergegangenen Jahres übersteigt. Die Hälfte dieses Unterschiedes ist der Einkommensteuer zuzuschreiben. In den Zolleinkünften, 22¼ Mill., zeigt sich eine Abnahme von 250,000 L.; in der Accise dafür eine Zunahme von fast 900,000 L. Das Postamt rühmt sich stets wachsender Einkünfte und steht auf so fester Grundlage, daß man wieder an eine Herabsetzung des Porto's denkt. Selbst die „Times“ bemerkt, daß es Unrecht sei, ein billigeres Porto dem Lande noch länger vorzuenthalten. Man würde also wohl auf den Satz von einem halben Penny heruntergehen müssen. — Die Lordmayorswahl, welche seit vorgestern die Altstadt in die größte Aufregung versetzt hat, ist so gut wie entschieden, nachdem am Schlusse des zweiten Abstimmungstages der Alderman Besley 1083, der bisherige Lordmayor Lawrence 437 und der Alderman Wilson 394 Stimmen erhalten hat. Obwohl die Wahlurne noch fünf Tage stehen bleibt, wird Besley jedenfalls der Sieger bleiben. — Erzbischof Manning hat nach kurzer Pause wieder eine katholische Kirche, dieses Mal in West Drayton, eingeweiht. In der Festpredigt drückte er seine Freude darüber aus, daß die Diöcese so viele neue Gotteshäuser entstehen sehe; binnen kurzer Zeit habe er vier eingeweiht, und ehe er, dem Befehl des heil. Vaters folgend, nach Rom gehe, hoffe er noch zwei zu eröffnen.

Frankreich. Paris, 1. Oct. Der Kaiser zeigt seit einigen Tagen eine Heiterkeit und einen Frohsinn, welche seine Umgebung auf das Höchste überrascht. Diejenigen, welche mit seinen Gewohnheiten vertraut sind, wollen darin nicht allein ein Zeichen seiner vollständig wiederhergestellten Gesundheit, sondern auch eine Hinweisung darauf erblicken, daß er in Bezug auf die jetzige Sachlage irgend einen definitiven Entschluß gefaßt habe. Er hat denjenigen der hundertundsechszehn, welche nach St. Cloud kamen, um die Einberufung der Kammer zu verlangen, die Antwort ertheilt: „Ich habe persönlich keine Einwendung gegen den Zusammentritt des gesetzgebenden Körpers, aber wenden Sie sich an meine Minister, deren Sache es ist, darüber zu entscheiden.“ Zuweilen hat es doch etwas sehr Bequemes, wenn man sich den Schein eines constitutionellen Herrschers geben kann. In der Umgebung des Kaisers beschäftigt man sich vielfach mit den Beziehungen, welche Rouher neuerdings wieder zu demselben hat. Rouher, der Anfangs nur alle drei Tage, dann jeden zweiten nach St. Cloud kam, erscheit nun regelmäßig täglich in der kaiserlichen Residenz und hat lange Unterhaltungen mit Napoleon. Man schließt daraus, daß der Exvicekaiser mit Nächstem wieder der activen Leitung der Staatsgeschäfte näher treten werde. — Die Blätter beschäftigen sich vorzugsweise mit dem Zusammentritt der Kammern. Der „radicale Deputirte Jouvencel hat der Plan Keratry's, am 26. Oct. selbstständig zusammenzutreten, entschieden bekämpft. „Was soll der Zweck sein?“ fragt er, „Protestiren? Heute sind Protestationen nicht mehr an der Zeit. Es muß ein Urtheil gesprochen werden und dies gebührt der öffentlichen Meinung. Oder wollen Sie vielleicht eine Insurrection versuchen? Ich beschränke mich darauf Ihnen zu sagen, daß die Bevölkerung von Paris Ihnen nicht folgen, daß sie sich nicht den Wundern des Chassepot-Gewehres aussetzen wird, um die Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers um einen Monat vorzurücken.“ Keratry, der „Gemäßigte“, antwortete diesem sog. „Radicalen“ schlagend: „Wie, mein lieber College? Sie fürchten einen Staatsstreich, eine Rückkehr der Dictatur und Sie rathen uns dabei mit geschlossenem Munde zuzusehen? Sie glauben also noch, daß das Stillschweigen der Völker eine Lection für die Fürsten ist? Das Schweigen ist die Negation des allgemeinen Stimmrechts, der Mord eines Volkes. Das von Frankreich seit siebzehn Jahren gewahrte Schweigen ist das persönliche Regime, ist Grund der Fehler und Verschwendungen desselben, an denen sich das Volk durch sein stummes Schweigen mitschuldig machte, durch jenes Schweigen, das es — Dank den Veteranen der Linken — 1869 gebrochen hat, und das seine neu Erwählten ihrerseits gleichfalls brechen müssen.“ Ernst Picard veröffentlicht einen Artikel, in dem er erklärt, nicht gegen den Vorschlag Keratrys zu sein, er halte es jedoch für nothwendig, daß über einen so wichtigen Schritt die Deputirten sich vorher berathen und schlüssig machten. Er ladet deshalb seine Collegen von allen Parteien ein, vor dem 26. d. nach Paris zu kommen und darüber Beschluß zu fassen. „Rappel“ und „Reveil“ fordern übrigens die Deputirten von Paris in dringendem Tone auf, der Einladung von Keratry Folge zu leisten, und das erstere Blatt äußert sich bei dieser Gelegenheit sogar sehr ungnädig über die Vertreter der Hauptstadt, welche gar kein Lebenszeichen von sich geben, es sei denn, daß man von dem Einen oder dem Anderen höre, er stehe auf dem Punkte, sich zu verheirathen. (In der That befinden sich, wie es heißt, die Herren Bancel und Jules Ferry in diesem Falle.)

Spanien. Madrid, 1. Oct. Aus Andalusien sind keine weiteren Ruhestörungen gemeldet. Die Aufständischen bei Barcelona haben fast sämmtlich bereits die Waffen niedergelegt. (W. T.)

Amerika. Washington, 1. Oct. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im letzten Monat um 7½ Mill. Doll. vermindert. Der Münzvorrath des Staatsschatzes beträgt 109 Mill., der des Papiergeldes 6½ Mill. Doll. Aus dem Bericht geht ferner hervor, daß die Gesammtschuld am 1. Oct. 1869 2478½ Mill. Doll. beträgt, mithin gegen Anfang März d. J. im Ganzen um 57½ Mill. Doll. abgenommen hat. Das Schatzamt hat bis jetzt für Bondsankäufe incl. Zinsen 51 Mill. Doll. verausgabt. (W. T.)

Danzig, den 4. October.

* Die K. Schraubencorvette „Elisabeth“, die seit gestern früh auf der Rhede bei Neufahrwasser liegt, geht morgen direct nach London, von wo sie nach kurzem Verweilen Portsmouth anläuft, um Kohlen einzunehmen. Von da geht sie ohne Verzug direct nach Malta.

* Bei den Versuchen zur Anlassung des Prangenauer Quellwassers ist dasselbe bereits am Sonnabend Abend im Hochreservoir bei Ohra angelangt und aus diesem während des gestrigen Tages in die Radaune abgeleitet worden. Heute wurde dasselbe bei der Sammelstube in Prangenau wieder abgesperrt, da die Wasserleitung in die Röhren vorläufig noch nicht erfolgt.

* Hr. Fred. Hicks (vom Hause Henry Hicks and Son in London) wird in den nächsten Tagen in Elbing eintreffen, um mit denjenigen Besitzern, welche ihr Schlachtvieh dem Londoner Markt zu überweisen geneigt sind, in Unterhandlung zu treten. Er wird im „Königlichen Hofe“ zu Elbing Logis nehmen.

△ Im hiesigen Handwerker-Verein werden im letzten Quartal d. J. folgende Vorträge gehalten werden, und zwar: im October: von Hrn. Hauptmann Pernin „über das Turnwesen und dessen Einfluß auf das Volkswohl“, von Hrn. Lehrer Engler (vor Mitgliedern und deren Frauen) „über die Erwerbsfähigkeit der Frauen und deren Förderung“, von Hrn. Dr. Meyen „über die gegenwärtige Arbeiterbewegung“, von Hrn. Apotheker Helm „über das Blut im menschlichen und thierischen Körper“; im November: von Hrn. Dr. Prutz „populäre Geschichte“, von Hrn. Dr. Liévin „aus der Naturwissenschaft“, von Hrn. Dr. Brandt (vor Mitgliedern und deren Familien) „über Jean Paul“, von Hrn. Maurermeister Krüger „über Fortschritte der neueren Baukunst“, von Hrn. Secretär Sielaff „über Geschichte und Rechtsverhältnisse des Genossenschaftswesens“, von Hrn Dr. Hein „über ein populär-medizinisches Thema“; im December: von Hrn. Realschullehrer Schultze „über die neue Maß- und Gewichtseintheilung“, von Hrn. Dr. Brandt „aus der neueren Literaturgeschichte“, von Hrn. Lehrer Engler „aus dem Gebiete der populären Physik“, von Hrn. Redacteur Klein (vor Mitgliedern und deren Frauen) „über hervorragende Frauen-Charaktere aus der französischen Revolutionszeit“, von Hrn. Realschullehrer Lohmeyer „über Ernst Moritz Arndt“ (anläßlich des 100. Geburtstages desselben). Ferner hat das Ehrenmitglied des Vereins, Hr. Director Laubert in Perleberg, demselben um die Weihnachtszeit einen Vortrag „über die neuen russischen Ansiedelungen“ zugesagt. — Der im vorigen Winter begonnene stenographische Unterrichts-Cursus für Mitglieder des Vereins wird auch in diesem Winter von Hrn. Lehrer Engler fortgeführt werden. Die Bibliothek zählt gegen 400 Bände belehrenden und unterhaltenden Inhalts; der innerhalb des Vereins bestehende Lesezirkel erstreckt sich auf 8 belehrende und unterhaltende Zeitschriften. Endlich finden noch an Sonntag-Abenden monatlich einmal dramatische Vorlesungen mit vertheilten Rollen (die „Anna Liese“, Genees vaterstädtisches Drama „Kreuz und Schwert“, Lessings „Minna von Barnhelm“) und am zweiten Weihnachtsfeiertage ein Christfest statt.

— [Der Consumverein „Selbsthilfe“] hielt am Sonnabend eine Generalversammlung ab. In derselben wurde dem Vorstande pro II. Quartal Decharge ertheilt und in den Vorstand die Herren: Prediger Johanning, Lehrer Engler und Kaufmann Grimm gewählt. Der Ausschuß wurde ergänzt durch Frau Horn, Frau Oehlschlaeger und Frau Stettin. Der Gesammtumsatz des letzten Quartals beträgt ca. 2000 Rℓ. Dem bisherigen Kassirer Hrn. John Meyer, der wegen Umzugs nach Marienwerder sein Amt aufgeben muß, sprach die Versammlung für die sorgfältige Geschäftsleitung einstimmig ihren Dank aus.

* Die gestrige Versammlung der Bäcker-, Conditor-, Müller- und Pfefferküchler-Gehilfen war ziemlich zahlreich besucht. Die Versammlung wählte den anwesenden Vorsitzenden des Ortsvereins der Maurer und Steinhauer Hrn. Benckmann zu ihrem Vorsitzenden. Derselbe erläuterte in einem kurzen

---

Er bedachte, wie Bunsen aus dem Briefe anführt, „die Drachensaat des Hegel'schen Pantheismus, die flache Vielwisserei und die gesetzliche Auflösung aller häuslichen Zucht, deren Ernte in diese Tage fallen muß“. Die Drachensaat der Hegel'schen Philosophie bestand aus geharnischten Männern, die vor der neuen Garde des Königs, dem Minister Eichhorn, der aus einem Liberalen ein serviler Büreaukrat geworden war, vor dem zum Glauben bekehrten Schelling, dessen ganz Deutschland lachte, und dem aus diesem Neuschellingiusmus hervorgegangenen und auf die Umkehr spekulirenden Stahl nicht zurückbebten, sondern ihnen mit fröhlichem Kampfesmuthe die Spitze boten. Auch auf Bunsen mit seinen Plänen zur Herstellung einer deutsch-anglikanischen Kirche fiel ein nicht geringer Theil des Spottes der Zeit. Es gelang seiner unermüdlichen Agitation in England, die Regierung der Königin Victoria gemeinschaftlich mit dem Könige von Preußen zur Sendung eines Bischofs nach Jerusalem zu bestimmen. Dieser brachte aber herzlich wenig zu Wege, aus Bunsens geträumter Colonie wurde nichts und die ganze Schöpfung ist längst von dem Flugsand der Geschichte begraben. Nicht besser ging es mit dem Schwanen-Orden, der eine großartige christliche Krankenpflege ins Leben rufen sollte, und für den auf die Betheiligung aller Schichten des Volkes, namentlich der Lehrer, gerechnet war. Der Spott traf auch diese gut gemeinte aber in ihrer Form völlig verfehlte Einrichtung, und sie verlief sich im Sande. Für Bunsen selbst hatte die Thätigkeit, welche er für das Bischofthum in Jerusalem in England ausübte, wenigstens das Gute, daß sie ihm zur Ernennung zum Gesandten in London verhalf. Zum Minister wagte ihn der König nicht zu ernennen, so gab er ihm eine andere hohe Stellung, in der er zum Vermittler der preußischen und der englischen Politik werden sollte, und es ist Bunsen zu seiner Ehre nachzusagen, daß er dafür nach allen Seiten hin thätig war und besser wirkte, als irgend ein anderer Gesandter. Auch auf diese Richtung Bunsens ging der König ein, da es ihm darum zu thun war, einen Anhalt an England zu gewinnen, um die Absichten, welche er für seine deutsche Politik wie für seine Verfassungspläne hegte, ins Leben rufen zu können. Hierüber hat uns die Biographie Bunsens ebenfalls wichtige neue Aufschlüsse gegeben.

Friedrich Wilhelm III. suchte sich mit seinem Gewissen über die verheißene Verfassung dadurch abzufinden, daß er seinem Sohne einen Plan zur Berufung von Reichsständen hinterließ, die der Macht der Krone keinen Abbruch thun sollten. Danach sollten 4 Standesmitglieder aus jeder Provinz, also zusammen 32 Mitglieder berufen werden, denen das Budget und der Plan zu Anleihen, wenn solche erforderlich, vorgelegt werden sollten. Die Schrift, welche diesen Plan enthielt, war aber vom Könige nicht unterzeichnet und konnte deshalb nicht bindend für den Nachfolger sein.

Friedrich Wilhelm IV. beabsichtigte über diese Angelegenheit bei der Huldigung offen zu den Ständen zu reden, um ihre Zustimmung zu verlangen, daß um des Wohles des Staates willen von der regelmäßigen Berufung von Reichsständen abgesehen werden müsse. Hätte der König diesen Plan ausgeführt, so würde er entschiedenen Vortheil davon gehabt haben, da er dadurch zu einer Verständigung mit den Ständen hätte gelangen können, die ihm Popularität verschafft und die späteren Verfassungskämpfe erspart hätte. Die Minister des Königs waren aber dagegen; nachher bereuten sie, daß sie die günstige Gelegenheit zum Ausgleich versäumt hatten, da nun die Stände mit Forderungen hervortraten. Nach dem Plane, welchen sich Friedrich Wilhelm IV. zuerst von dem Landtage bildete, zu dem er sich verstehen wollte, sollte dieser nur bei außergewöhnlichen Anlässen nach Brandenburg berufen werden; daneben sollten aber ständische Ausschüsse bestehen, denen das Budget zur Einsicht und Prüfung vorgelegt werden sollte. In allen die Person und das Eigenthum betreffenden Gesetzen sollten die Reichsstände eine entscheidende Stimme haben und nur mit ihrer Bewilligung sollten Anleihen gemacht werden können. Das Budget sollte ein normales sein. Es ist interessant, daß in diesem Plane schon Brandenburg und das Normalbudget eine Rolle spielen. Als der König diesen Plan am 2. April 1844 Bunsen mittheilte, wurde dieser, wie nach allen solchen Mittheilungen von den hochherzigen Absichten des Königs begeistert, und entwarf sofort eine Reihe von Denkschriften, um dem Plane eine feste haltbare Form zu geben. Er stellte darin den Grundsatz auf, daß sich die preußische Landesvertretung wesentlich von dem Repräsentativ-System der romanischen Völker unterscheiden müsse. Die Stände sollten darin als ein organisches Element des Staates wie in England ihre eigene Kraft geltend machen, damit Fürst und Volk einig handeln könnten.

Aus den bestehenden 10,000 Adelsfamilien sollte ein höherer und ein niederer Adel gebildet werden, wie in England, und die Erhebungen in den Adelsstand sollten aufhören. Die Provinzen sollten durch die Stände vertreten und zu diesem Zweck Wahlkörper gebildet werden. So sollte es möglich werden, zu Reichsständen ohne allgemeine Wahlen zu gelangen. Die Städte und die Universitäten sollten ihre Vertreter in den Reichstag senden, dieser sollte aus 222 Mitgliedern bestehen, von denen der König 56 Mitglieder sollte ernennen dürfen. — Daß dadurch die Gefahr der Beherrschung des Reichstags durch die Minister entstand, verhehlte sich Bunsen nicht, hoffte aber von der Oeffentlichkeit, daß sich ebenso wie in Holland das rechte Verhältniß der Parteien zu der Regierung herstellen würde. — Die kirchlichen Rechte sollten von der Competenz des Reichstages ausgeschlossen sein. Auf alle diese schönen Vorschläge ging aber der König nicht ein, weil sie seine Macht zu sehr beschränkten. Er wollte der Herr der inneren wie der äußeren Politik bleiben, deßhalb wollte er auch von der Stärkung des Adels nichts wissen, so gern er diesen auch begünstigte und bei jeder Gelegenheit auszeichnete.

Vortrage die Nothwendigkeit der Bildung von Ortsvereinen und wies dann auf die kürzlich stattgehabte Generalversammlung der deutschen Maurer und Steinhauer in Berlin hin, zu welcher er deputirt gewesen; von sämmtlichen Vertretern der Berliner Ortsvereine seien ihnen die herzlichsten Glückwünsche und Freundschaftsbezeugungen entgegengebracht worden. Hierauf setzte der Secretär des Maschinenbauer-Ortsvereins, Hr. Steeger, in längerer Rede die materiellen Vortheile auseinander, welche durch die Bildung von Gewerkvereinen erstrebt würden, und daß gerade die Bäcker im Verhältniß zu den übrigen Arbeitern zu den schlechtgestelltesten gezählt werden müßten, da sie als Arbeitnehmer niemals einen Hausstand gründen und eine Familie ernähren könnten. Diesem Uebelstande müsse abgeholfen und eine bessere Regulirung der Arbeitszeit eingeführt werden. Es wurden schließlich zahlreiche Unterschriften abgegeben; 35 der Anwesenden bezahlten ein Eintrittsgeld von 5 Sgr. Eine Commission von 11 Mitgliedern wurde gewählt, welche die Musterstatuten prüfen und den speciellen Verhältnissen der Bäcker- rc. Gehilfen anpassen soll. Nächsten Sonntag soll wieder eine Zusammenkunft stattfinden. Es steht somit in Aussicht, daß mit Nächstem der zwölfte Ortsverein in Danzig gegründet wird.

Schlochau, 1. Oct. [Versetzungen.] Der hiesige Kataster-Controleur, Hauptmann Pawlikowski, ist zur Verwaltung der Cataster-Inspectorstelle nach Stralsund versetzt und die hiesige Stelle dem Cataster-Assistenten Müller aus Frankfurt a. O. verliehen. Ferner ist der Ober-Steuer-Controleur v. Tucholka nach Conitz versetzt und in seine Stelle der Ober-Grenz-Controleur Zbylicki aus Strasburg gerückt.

Königsberg, 3. Oct. [Der Unglücksfall am 13. Sept.] Der stenographische Bericht über die Volksversammlung am 22. Sept. c., in der die speciellsten Nachrichten über den Unglücksfall auf der Schloßteichbrücke enthalten sind, ist als besondere Broschüre bei Braun und Weber erschienen. Der Erlös der Schrift ist für die Hinterbliebenen der Verunglückten bestimmt. — Die „Pr.-Litt. Ztg." bringt heute folgende Berichtigung: „Wir haben neulich gemeldet, daß der Minister des Innern eine nochmalige Berichterstattung über die Vorgänge in Königsberg verlangt hat. Diese Berichterstattung bezieht sich nicht auf den Unglücksfall auf der Schloßbrücke, sondern auf die Confiscation der beiden Königsberger Zeitungen."

Königsberg, 4. Oct. [Güterverkehr.] In demselben Maße, wie der Personenverkehr auf der Bahn während des schlechten Wetters der vorigen Woche abnahm, so daß von den hier eingetroffenen Zügen fast täglich einer oder mehrere Wagen ausgehoben wurden, hat die Zufuhr von Gütern in einer bis jetzt hier noch nicht gekannten Weise zugenommen. So wurden u. A., wie dies jetzt sehr oft vorkommen soll, am Freitag Abends noch drei Güterzüge, jeder Zug zu 70—80 Wagen, größtentheils mit Getreide beladen, auf dem Ostbahnhof erwartet und reichen die schon fast verdoppelten Kräfte zum Rangiren der Züge kaum mehr aus. Auch die Südbahn hat einen ähnlichen Güterverkehr; an einem der letzten Tage hatte z. B. die Expedition des Rastenburger Bahnhofs eine Einnahme von über 800 Rt. gehabt.

— In Insterburg soll eine Central-Reparaturwerkstatt der Ostbahn errichtet werden, wie die „Pr.-Litt. Z." berichtet. Dieselbe fügt hinzu: „Da mit dieser ca. 300 Meister ihren Wohnsitz dorthin verlegen würden und somit die Einwohnerzahl Insterburgs um ungefähr 1000 Seelen sich vermehren würde, so dürften die Stadtbehörden ohne Zweifel das erforderliche Terrain zur Erbauung dieser Werkstatt bewilligen, und dies wohl um so mehr, als sich noch zwei andere Städte (wir hören Thorn und Osterode nennen) eifrigst darum bewerben sollen, das genannte Etablissement innerhalb ihrer Mauern errichtet zu sehen".

Vermischtes.

Stettin, 3. Oct. [Ein gutes Geschäft zu machen.] Ein Dresdener Bankier bietet die Scheine der sächsischen Hypothekenbank, die auch hier bei dem Kauf von Stolzenburg eine Rolle gespielt haben, umsonst aus und will Abnehmern von größeren Posten noch ein kleines Draufgeld baar zuzahlen!

Paris, 1. Oct. [Zu dem Morde der Familie Kinck.] Wie man aus Sultz (Elsaß) meldet, soll man dort das Gepäck von Johann Kinck aufgefunden haben. — Heute fand in Tourcoing das Begräbniß der sieben Opfer Statt. Alle Behörden und eine zahlreiche Volksmasse wohnten demselben an. — Die Nachricht, daß man die Leiche von Johann Kinck aufgefunden, hat sich als unbegründet herausgestellt. (Das „Petit Journal" bringt jedoch ein Telegramm aus Guebwiller, worin gemeldet wird, daß der Schwager des älteren Kinck durch die Justizbehörde berufen wurde, um einen Leichnam zu recognosciren, den man zwischen Bollwiller und Cernay aufgefunden hat. Man vermuthet, daß es die Leiche des älteren Kinck sei.) Die Individuen, welche am 19. Septbr., an dem Tage, wo die Mordthaten begangen wurden, mit Traupmann in dem Dorfe „Notre Dame des Anges" waren, sind jetzt aufgefunden worden. Sie wurden verhört und haben Ordre bekommen, sich der Justiz zur Verfügung zu halten. Ein öffentliches Frauenzimmer, das sich bei ihnen befand, wurde heute Nacht verhaftet.

— [Ueber die große Feuersbrunst in Bordeaux] bringen die dortigen Blätter ausführliche Berichte. Das Feuer entstand gegen halb 7 Uhr Abends auf einem Transportschiffe, welches eine Ladung Petroleum an Bord hatte. Der Schiffer und ein Zollwächter waren auf dem Schiffe und letzterer hatte von ersterem ein Licht verlangt, um einen Passirschein zu unterschreiben; bei dem Anstreichen eines Zündhölzchens erfolgte eine furchtbare Explosion und das Schiff stand sofort in voller Flamme. Der Schiffer und der Zollbeamte, obgleich an Händen und im Gesicht verbrannt, haben sich gerettet, indem sie ins Wasser sprangen und das Ufer erreichten. Das brennende Schiff trieb nun mit steigender Flut dem Hafen zu. Zwei Dampfschiffe fuhren ihm entgegen und es gelang nach vieler Mühe, das brennende Schiff auf eine Sandbank zu schleppen, wo es festgelegt wurde. Man glaubte schon alle Gefahr vorbei, als mit steigendem Wasser das Schiff wieder flott wurde, dann zerbarst und nun das brennende Petroleum auf der Oberfläche des Wassers sich zwischen die festliegenden Schiffe verbreitete und sie anzündete. Um Mitternacht brannten 16 Schiffe an verschiedenen Punkten der Rhede, welche ganz zerstört worden sind, fünf andere haben schwere Beschädigungen erlitten, sieben nur leichte. So viel man weiß, sind keine Menschen umgekommen, beschädigt durch das Feuer wurden drei, zwei Matrosen und der vorgenannte Zollbeamte. Der Schaden wird auf sechs Millionen Fr. geschätzt, läßt sich aber mit Bestimmtheit noch nicht angeben.

☞ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 3. Oct. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 97½, Anleihe de 1859 64½, Amerikaner de 1882 87¾, österr. Bankactien 695, Creditactien 247⅛, Darmstädter Bankactien 311½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 357½, Böhm. Westbahn 210½, Silberrente 56⅞, Bayerische Prämienanleihe 103¼, Badische Prämienanleihe 102⅝, 1860er Loose 77, 1864er Loose 110, Lombarden 238. Stille. Nach Schluß der Börse geschäftslos. Creditactien 248, Staatsbahn 358, Lombarden 238, Amerikaner 87 11/16, Silberrente 56 15/16.

Wien, 3. Octbr. Privatverkehr. Creditactien 257, 50, 1860er Loose 93, 00, 1864er Loose 113, 50, Anglo-Austria 268, 00, Franco-Austria 101, 00, Lombarden 247, 25, Napoleons 9, 81. Unbelebt.

Wien, 1. Octbr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer auf Nr. 58 der Serie 1156, der zweite Hauptgewinn auf Nr 88 der Serie 1156 und der dritte Hauptgewinn auf Nr. 18 der Serie 707. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 24 527 793 1395 1669 2304 2967 3073 3285 3491 3581 3835 3991 4051.

Bremen, 2. Oct. Petroleum, Standard white, loco 7 1/24 a 7 1/12. — Unverändert.

Amsterdam, 2. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco geschäftslos, pr. October 198. — Trübes Wetter.

London, 2. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. 1% Spanier 27 11/16. Italienische 5% Rente 53. Lombarden 20 11/16. Mexicaner 12. 5% Russen de 1822 86½. 5% Russen de 1862 87¾. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 42¼. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Verein. Staaten pr. 1882 84¼. — Eher williger.

Liverpool, 2. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 7—8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12½, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 9½, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8⅛, New fair Oomra 9⅝, Amerikanische November-December-Verschiffung 11 5/16, Amerikanische wegen mäßiger Zufuhren fester.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt, williger.

Paris, 2. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 45—71, 20—71, 22½. Italienische 5% Rente 52, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 767, 50. Credit-Mobilier-Actien —. Lombard. Eisenbahn-Actien 513, 75. Lombard.-Prioritäten 238, 00. Tabaks-Actien 625, 25. Türken 42, 42. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungest.) 95⅜. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Flau. — Pr. Liquidation: Italien. Rente 52,75, Staatsbahn 766,25. Credit-Mobilier 213, 75. Lombarden 512,50. Tabaksobligationen 418, 75. Tabaksactien 622, 50. Türken 42, 22. Amerikaner 95⅛.

Paris, 2. Oct. Rüböl pr. October 99, 50, pr. Januar-April 100, 75, pr. Mai-August 101, 50. Mehl pr. October 60,20, pr. November-Februar 60, 75, pr. Mai-August 61, 00. Spiritus pr. October 64, 00. — Wetter veränderlich.

Antwerpen, 2. Oct. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56. Fest.

Newyork, 2. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 35 (höchster Cours 35, niedrigster 30½), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 119⅞, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119, 1865er Bonds 117¾, 10/40er Bonds 109, Illinois 134½, Eriebahn 33, Baumwolle, Middling Upland 27¾, Petroleum raffinirt 31¾, Mais 1. 01, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30. Zucker 12⅝.

Philadelphia, 2. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¾. (N. T.)

Danziger Börse.

Danzig, den 4 October. [Bahnpreise.]

Weizen, ordinär, mager u. leicht, flau; hellfarbige feine u. schwere ebenfalls matt. Bezahlt für ord., bunt und gut bunt und roth 110/115—118/20—124/28℔ von 50/60/65—70/72½/73⅓ Sgr., nach Qualität und Farbe, hellbunt, fein glasig, hochbunt und weiß 124—126/28—130/32/33℔ von 75/76⅔/80/81⅔/83⅓ Sgr.; Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen, heller schöner 119—122—125—127℔ bezahlt mit 53 bis 54—56—57½ Sgr. pr. 81⅚℔; dunkle Gattungen billiger.

Erbsen nach Qualität 65/67—68½ Sgr. pr. 90℔.

Gerste, kleine 105/8℔ von 40/43 Sgr., große 108/10—112/15℔ von 42—45/6 Sgr. pr. 72℔ nach Qualität.

Hafer nach Qualität von 27/28—29/30 Sgr. pr. 50℔.

Spiritus 16 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feucht. Wind: S. — Am heutigen Markte waren Sonnabendspreise nicht zu bedingen, billiger erlassen wurden 150 Last gehandelt. 120℔ Sommer- fl. 340, roth 124℔ fl. 425, 126/7℔ fl. 435, bunt 119℔ fl. 395, fl. 400, fl. 405, 123℔ fl. 420, fl. 432, 125℔ fl. 437, hellbunt 124/5℔ fl. 440, 125℔ fl. 450, 126℔ fl. 460, 128/9℔ fl. 475, hochbunt glasig 126/7℔ fl. 460, 129/30℔ fl. 495, 131℔ fl. 505, extra fein hochbunt glasig 134℔ fl. 520 pr. 5100℔. — Roggen unverändert. 123℔ fl. 333, 125℔ fl. 338 pr. 4910℔. Umsatz 40 Last. April-Mai-Lieferung fl. 330 pr. 4910℔. — Weiße Erbsen fl. 396, 397, 405, fl. 407½ pr. 5400℔. — Kleine 109℔ Gerste fl. 249, große 111/2℔ fl. 270, 114/5℔ fl. 276 pr. 4320℔. — Raps fl. 685 pr. 4320℔. — Spiritus 16 Rt. bezahlt.

Wechsel- und Fonds-Course. Westpr. Pfandbriefe 4½% 85⅛ Br. Danziger Privatbank-Actien 104 Br.

Frachten. London pr. Segel 3s, oder Kohlenhäfen oder Firth of Forth 2s 3d, oder Guernsey 3s 6d, Firth of Forth oder Kohlenhäfen 2s und 2s 3d, London pr. Dampfer auf Ankunft 3s 3d, oder Hull 3s oder Antwerpen 4s pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht. Liverpool 16s pr. Load fichtene Balken, 16s do. eichen □-Sleeper. Bordeaux 47½ Frcs. u. 15% pr. Last fichtene Balken, 52½ Frcs. do. pr. Last eichene Bretter, 20 Frcs. pr. Mille Stäbe. Antwerpen pr. Dampfer 4s 3d pr. 500℔ Weizen. Gent 22s pr. Load halbrunde eichene Sleeper.

London, 1. Oct. (Kingsford & Lay.) Müller und Händler verschoben es Anschaffungen in Weizen zu machen in der Erwartung einer ferneren Reduction im Werthe und da das Angebot die Consumfrage überstieg, war der Handel flau und wo Verkäufe forcirt wurden, fügten sich Inhaber in einen Rückgang von 1s auf alten und 1—2s pr. Qtr. auf neuen Weizen, einheimischen sowohl wie fremden, doch während der letzten Tage zeigten sich Abgeber mehr zurückhaltend. — Der Werth von Sommergetreide aller Gattungen gab etwas nach, doch die Reduction war klein und auf Gerste, Bohnen und Erbsen kaum mehr als 6d pr. Qtr., neuer Hafer jedoch war in einigen Märkten 6d bis 1s pr. Qtr. billiger. — Mehl war sehr vernachlässigt und bei schleppendem Absatz 1s pr. Faß und Sack niedriger, Birmingham quotirt eine Reduction von 3—4s pr. Sack. — Seit letztem Freitag bestanden die Zufuhren an der Küste aus 92 Ladungen, darunter 46 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 82 Ladungen (37 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen war in Folge zunehmender Zufuhr während der vergangenen Woche in gedrückter Stimmung und angekommener Weizen 1—2s pr. Qtr. billiger käuflich, Mais war ungefähr 6d bis 1s pr. Qtr. niedriger im Werthe, Gerste ruhiger Handel, Roggen geschäftslos. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung fanden nur wenige Umsätze statt und Preise blieben nominell, Leinsaat war mehr beachtet und einige Verkäufe wurden zu einer Avance von 6d bis 1s pr. Qtr. gemacht. — Die Zufuhren von allem englischen Getreide waren in dieser Woche klein, von fremdem ziemlich gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war sehr schwach, wir hatten fast kein Geschäft in Weizen, Preise sind nominell die des vergangenen Montags, doch um Verkäufe zu bewirken, mußten Abgeber sich in voll 1s pr. Qtr. niedrigere Preise fügen. — Mit Ausnahme von feinsten Sorten Malzgerste, die ziemlich begehrt waren, müssen alle Gattungen Sommergetreide etwas niedriger notirt werden, neuer Hafer voll 6d bis 1s pr. Qtr. billiger. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 20s, für Segelschiffe 40—50s %.

Wolle.

Berlin, 2. Oct. In der abgelaufenen Woche belief sich das verkaufte Quantum auf höchstens 1000 Centner, darunter ca. 400 Centner gute posener und preußischer Einschuren bis 60 Rt. Ferner wurden ca. 300 Centner feiner preußischer Tuchwollen bis Mitte der 60er, 250 Centner do. und ca. 100 Centner beste Meckl. und Hinterpommern à 52—54 Rt. aus dem Markt angenommen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 2. Oct. [Emil Salomon.] In der letzten Woche des Quartals fand ein lebhafteres Geschäft in Hypotheken, jedoch unter sehr erschwerenden Umständen, statt, hervorgerufen durch die ungünstigen Verhältnisse der Börse, welche zu hohem Zinsfuß den größten Theil von Capitalien absorbirte, und durch die niedrigen Course, welche die Umwandlung von Fonds in Hypotheken sehr erschwerten. Erste Hypotheken feinster Stadtgegend bleiben gut zu lassen, Mittelgegend à 5% zu haben und entferntere Gegend à 6% offerirt. Zweite und fernere Eintragungen schwer zu placiren, und fremde nur pupillarische Posten in bester Gegend Abnehmer, während andere Gegenden und über Pupillarität hinaus selbst zu hohem Zinsfuß übrig blieben. — Von ländlichen Hypotheken fanden nur geringe Umsätze statt, da erste Stellen nicht am Markt und für fernere Eintragungen keine Abnehmer. Kreis-Obligationen, namentlich 5%ige, blieben gefragt, ebenso blieb für schlesische 4%ige 85¾ Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Octbr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow: Warrants 53s cash. Verschiffungseisen: Gartsherrie I. 61s, Coltneß I. 63s, Langloan I. 56½s, hiesiger Preis für Langloan I 41½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 42½—43 Sgr., Coaks-Roheisen 38 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen bis 1⅛ Rt., zu Bauzwecken 2⅛—¼ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen: geschmiedetes 4—4 1/12 Rt., gewalztes 3 Rt. pr. Ctr. loco Werk. — Kupfer Chile in London 67½—68 £, hiesige Preise englisches 25 Rt., raff. Chile 25¼ Rt., raffinirtes Mansfelder 26¾—27 Rt., schwedisches Fahlun 25—25½ Rt. pr. Ctr. — In den heute stattgefundenen Auctionen in Rotterdam erzielte Banca-Zinn 74 fl., hiesiger Preis für Banca 46—46½ Rt., Lammzinn 43½—44 Rt. pr. Ctr. — Zink W.-H.-Marke ab Breslau 6 7/12 Rt., geringere 6¼—⅓ Rt. pr. Ctr., hier erstere 6 11/12—7 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte 6⅔ Rt., Freiberger 6½ Rt. Tarnowitzer 6⅘ Rt. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks verlangter.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Oct. 1869. Wind: WNW.

Angekommen: Siebert, Die Treue, Hartlepool; Fussey, Henriette; Naumann, William; beide von Alloa; sämmtl. mit Kohlen. — Dougal, Rapid; Falkoner, Ellen; beide von Peterhead; Findlay, Esk, Port Gordon; sämmtlich mit Heringen. — Gollin, Robert, Stettin, Rappkuchen. — Frenk, Flora, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Thomesen, Askur, Gefle, Ballast.

Den 3. Oct. Wind: W.

Angekommen: Nielsen, Axel; Abrahamsen, Arion; beide von Wick mit Heringen. — Haase, Joh. Schwaan; Schroeder, Germania; Haack, Olivia; alle 3 von Shields; Zielke, Europa, Alloa; Lübcke, Ernst und Christine, Grimsby; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Jürgensen, August, Norwegen; Bremer, Julius, Altona; beide mit Getreide. — Utech, Präsident v. Blumenthal; Paimboeuf; Schwerdtfeger, Theodor Christian, Liverpool; beide mit Holz.

Wiedergesegelt: Ruharth, Rickmann.

Auf der Rhede: Dampffregatte Elisabeth.

Den 4. Oct. Wind SO.

Angekommen: Zander, Carl, Boneß, Eisen. — Speed, Britannia, Inverneß, Heringe.

Gesegelt: Wyngaarden, Bulgersteyn, Dortrecht; Danpter, Edith, Grimsby; beide mit Holz. — Rattray, Mary, Moß; Juhl, Valdemar (SD.), Königsberg; Sikkens, Petrus Hendricks, Harlingen; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Octbr. 1869. — Wasserstand: — 3 Zoll.

Wind: W. — Wetter: schön.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
C. Krone, Gall, Thorn, Berlin, 1 Kahn,	25	—	Rogg.
C. Jacob, A. Wolff, do., Danzig, 6 Last Weizen, 7 Last Rogg.,	4	—	Erbsn.
C. Sehl, Gall, do., do., 1 do., 3 Last Weiz.,	16	—	Rogg.
C. Schulz, G. Kalischer, do., Berlin, 1 do.,	22	—	Rogg.
F. Gürske, ders., do., Danzig, 1 do.,	18	—	do.
A. Herzer, Muzkewitz u. Lewinsohn, do., Berlin, 1 do.,	24	10	do.
C. Priskow, A. Wolff, do., Danzig, 1 do., 6 Last Weiz., 10 Last Rogg.,	4	—	Erbsn.
A. Klaetsch, Wollenberg, do., Bromberg, 1 do.,	22	27	Rogg.
A. Müller, Neumann, do., Berlin, 1 do.,	25	—	do.
C. Lehmann, N. Leiser, do., Danzig, 1 do.,	24	—	Weiz.
C. Zeitz, ders., do., Berlin, 1 do.,	22	25	Rogg.
Ch. Tomatzky, Gall, do., Danzig, 1 do.,	18	30	Weiz.
G. Krupp, A. Glas, Warschau, do., Steffens Söhne, 1 Kahn,	17	—	Rogg.
J. Reimann, H. Lewinsky, do., do., 1 do.,	15	—	do.
C. Habermann, Karliner, do., do., C. Escher, 1 do.,	17	35	Leins.
R. Wenzel, D. Rosenblum, do., do., 1 do.,	17	13	Rogg.
A. Borchardt, ders., do., do., W. Goldstern, 1 do.,	13	28	do.
C. Engelhardt, H. Turteltaube, do., do., Otto und Comp., 1 do.,	15	—	Rogg.

J. Teich, S. Rosenblatt, Wodla, do., Goldschmidts S., 2 Traften, 250 St. h. H., 779 St. w. H., 136 Last Faßh.
H. Schimann, M. Leiser, Wloclawek, Graudenz, 6 Galler, 200 Klafter Brennholz.
A. Krölikow, Monziewsky, do., Culm, 3 do., 105 Klafter Brennh.
E. Abram, ders., do., Dirschau, 10 do., 310 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	12	337,26	11,8	O., leicht, hell u. wenig bewölkt.
4	8	337,05	10,4	Südlich, schwach, neblig.
	12	336,92	13,1	do., meist stille, bezogen.

Fondsbörse.

Berlin, 2 October.

Berlin-Anh. E.-A.	183½ bz G	Staats-Pr.-Anl. 1855	114½ G
Berlin-Hamburg	156¼ G	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	70⅛ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	197 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	89 bz
Berlin-Stettin	120½ bz	Pommersche 3½% do.	70¾ bz
Cöln-Mindener	119½ bz	Posen. do. neue 4%	81⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	185-½ bz	Westpr. do. 3½%	70½ G
do. Litt. B.	170 G	do. do. 4%	78½ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	55 bz	do. neue 4½%	84¾ bz
Oester. Papier-Rente	49 bz	Pomm. Rentenbr.	87½ G
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ bz	Posensche do.	85 B
Cert. Litt. A. 300 fl.	91½ G	Preuss. do.	85¼ bz
Part.-Obl. 500 fl.	96½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	138 bz G
Freiw. Anleihe	97 G	Danziger Privatbank	103½ bz
5% Staatsanl. v. 59	100⅞ bz	Königsberger do.	105 G
St.-Anl. v. 1854, 55	93½ bz	Magdeburger do.	88⅝ G
Staatsanl. 56	93⅝ bz	Posener Prov.	101 bz G
Staatsanl. 53	83 bz	Disc.-Comm.-Anth.	137¾ bz
Staatsschuldscheine	78¼ bz	Amerik. rückz. 1882	88⅝ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅜ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83¼ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	82⅝ bz
Hamburg kurz	151⅜ bz	Frankfurt a. M. südd. Währ. 2 Mon.	56 24 bz
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz		
London 3 Mon.	6 24 bz	Petersburg 3 W.	84 bz
Paris 2 Mon.	81⅓ bz	Warschau 8 Tage	75¾ bz

Die gestern Nachmittags erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Schwerdtfeger**, von einem gesunden Knaben, zeige an.

Danzig, den 4. Oct. 1869.

(7706) **Wilke**, Stadtsekretair.

Heute Vormittag 1/2 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.

Danzig, den 4. Oct. 1869.

(7721) **Th. Joachimsohn** und Frau.

Die gestrige Verlobung unserer Tochter **Marie**, mit dem Kaufmann Herrn **Friedr. Röhl** aus Dirschau beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. (7728)

Danzig, den 4. October 1869.

J. Hanel und Frau.

Den am 1. October c. 6 1/4 Uhr Abends plötzlich erfolgten Tod meiner theuren Gattin, unserer innig geliebten Mutter, Groß- und Schwiegermutter **Henriette Guderian** geb. **Wernicke** im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre, in Folge einer Herz- u. Lungenlähmung, zeigen wir hierdurch tiefbetrübt an. (7712)

Culm, den 1. October 1869.

Die Hinterbliebenen.

Der

Journal-Lese-Zirkel

der

Buch- u. Musikalien-Handlung

von

Constantin Ziemssen,

Langgasse No. 55,

enthaltend **350** der gediegensten deutschen französischen und englischen Journale, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung.

Abonnements können jeden Tag beginnen. Auswahl der Journale ganz beliebig. Preis je nach der Menge der gewählten Journale. Wechsel zweimal wöchentlich. Ausführliche gedruckte Prospecte gratis. (6255)

An Ordre

sind verladen durch Herrn Wm. Alexander in Peterhead mit dem am Bleihof löschfertig liegenden Schiffe „Rapid", Kapitain Mc. Dougal, 990 Tonnen Heringe.

Der unbekannte Empfänger möge sich melden bei

Storrer & Scott.

Per „Olivia", Capt. F. Haack, ist eine Ladung Kohlen von Newcastle für Ordre eingekommen. Inhaber des girirten Connoissements möge sich, da das Schiff löschfertig ist, schleunigst melden bei **F. G. Reinhold.**



Tourfahrten des Dampfschiffs „Tiegenhof"

mit Personen- u. Fracht-Beförderung.

Dienstag, den 5. October: von Danzig über Tiegenhof nach Elbing;

Donnerstag, den 7. October: von Elbing über Tiegenhof nach Danzig;

Sonnabend, den 9. Octbr.: von Danzig nach Tiegenhof.

Abfahrt von Danzig resp. Elbing 7 Uhr Morgens.

Sonntag, den 10. October: von Tiegenhof (Mittags 12 Uhr) nach Elbing.

Tiegenhöfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

(7718) **H. Stobbe & Co.**

Herings-Auction

Dienstag, den 5. October cr., Vormittags 10 Uhr, über: (7487)

Christiania-Fettheringe und Breitlinge

auf dem Heringshofe des Hrn. **Rob. Wendt.**

Auction an der Kalkschanze.

Freitag, den 8. October 1869, Nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Kalkschanze für Rechnung wen es angeht, an den Meistbietenden **ca. 11 Cubik-Faden dänische Kalksteine,**

gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner,

(7703) Auctions-Commissarius.

Ungar. Weintrauben

Englische Bisquits
Teltower Rübchen
Chester Käse
Neunaugen
Trüffeln, Champignons
und Morcheln empfiehlt
J. G. Amort,

Langgasse 4.

Der gepflasterte Hofplatz Hopfengasse No. 77 ist zu verm. Fischmarkt 23.

Der Oberraum des Affenspeichers Hopfengasse 78 (c. 40 Last Schüttung) ist zu vermiethen Fischmarkt 23. (7709)

Eine h. **Drehbank m. Support** billig zu verkaufen Hundegasse No. 98, 3 Tr. hoch.

Ein **Bronce-Kronleuchter** mit Glasbehang billig zu verkaufen Hundegasse No. 98 drei Tr. hoch.

No. 10. Gr. Krämergasse No. 10.

Ganz reeller Ausverkauf

zu Spottpreisen.

Wegen Mangel an Raum in meinem Geschäftslokale Gr. Krämergasse No. 1, 1 Tr., habe ich von heute ab eine große Partie

fertiger Kindergarderoben

sowie

Damen-Jacken und Mäntel

in das Lokal

No. 10. Gr. Krämergasse No. 10

zum gänzlichen Ausverkauf übergeben, die sämmtlich zu Spottpreisen, sogar bis zur Hälfte des Kostenpreises verkauft werden sollen, worauf ich mir hiermit hinzuweisen erlaube.

Besonders befinden sich darunter:

800 Kinderjacken

früher 25 Sgr, 1 Rt, 1 1/6 Rt, 1 1/3 Rt, 1 2/3 Rt, 2 Rt, 2 1/3 Rt,
jetzt 10 Sgr, 15 Sgr, 25 Sgr, 1 Rt, 1 1/12 Rt, 1 1/3 Rt, 1 2/3 Rt.

Knabenanzüge, Mädchenpaletots, Damenjacken, Moiree-Röcke,
Ueberzieher, Regenmäntel, Damenmäntel, Warme Blousen,
u. s. w.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe feste Preise notirt.

Mathilde Tauch.

NB. Double-Stoffe, 8/4 breit, von 20 Sgr. pro Elle an. (7727)

Damen-Tuche

in den neuesten Farben, uni und car., so wie
englische Plaids & Tartans
empfing und empfiehlt
W. Jantzen.

Zu praktischen, warmen Hauskleidern empfehle
englische Linseys,

1 1/16 Elle breit, à 8 Sgr.

W. Jantzen.



Den höchsten auf der Altonaer Ausstellung 1869 ertheilten Preis:

Die goldene Medaille,

Drei Grad über Diplome d'Honneur

erhielt unter 30 Bewerbern die Original-Nähmaschine der Grover & Baaker Sewing Machines Co. Newyork.

Victor Lietzau,

Haupt-Agentur der Grover & Baaker Sewing Machines Co. Newyork,

(7735) **Danzig, Brodbänkengasse 42.**

Geschäfts-Verlegung.

Dem geehrten Publikum, wie insbesondere unseren werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage unser Geschäftslokal vom Langenmarkt No. 17

nach Langgasse No. 59

(zwischen Herrn Aug. Momber und Herrn Ed. Arzt)

verlegten.

Für das uns im bisherigen Lokale seit unserem Etablissement in so reichlichem Maße zugewandte Vertrauen und Wohlwollen höflichst dankend, bitten wir, uns ein solches auch fernerhin erhalten zu wollen und soll es unsererseits Hauptaufgabe sein, mit erneueten Kräften durch Reellität, billige Preise und aufmerksame Bedienung unsern Ruf zu bewahren.

Besonderer Aufmerksamkeit werden wir auch in Zukunft dem Wäschegeschäft widmen, für das wir uns durch vervollkommnete Einrichtungen und vergrößertes Lager vorbereitet haben.

Leinenhandlung, Wäschefabrik und Lager fertiger Betten

von

(7629) **Kraftmeier & Lehmkuhl.**

Wittsches Original-Flaschenbier, à Fl. 1 Sgr. in jedem beliebl. Quantum; desgl. Putziger (unverschnitten) in großen Fl. à 1 Sgr. Beutlergasse 3.

1 Doppelpult mit Stuhl wird gek. unter Adr. 7732 i. d. Exped. d. Ztg.

2 starke Doppel-Ponny's

werden zu kaufen gewünscht. (7717)

Dom. Pinschin pr. Zblewo.

Ein gerittenes Pferd, auch als Wagenpferd passend, ist zu verkaufen. Sandgrube 30, 1 Treppe, zu erfragen. (7731)

Ich bin von der Frauengasse No. 36 nach der Heiligengeistg. No. 49 gez.

F. A. Deschner, Agent.

Von der **Leipziger Messe** und **Paris hier eingetroffen**, empfehle ich vorläufig die französische **Nähnadeleinfädelmaschine à St. 5 Sgr., Colliers, Ketten** für Damen in deutschen u. französischen Genres in Prachtfarben v. 5 Sgr. bis 2 Thlr. Reiche Auswahl in neuesten Ohrringen u. Broches zu billigsten Preisen.

Langgasse 83. **Franz Feichtmayer.**

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 30. (7619)

Gustav Spehr.

Mein Comtoir befindet sich jetzt auf der andern Seite der Steinhauerbrücke, Schäferei No. 2.

Johann Prey.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu bester **Ausführung** von Reparaturen an Pianofortes, zum Abkürzen langer Flügel 2c., ebenso zu **sorgfältigem Stimmen** der Pianofortes.

(7691) **Ph. Wiszniewski,**

3. Damm No. 3.

Die bereits angekündigten Lehrvorträge für Damen beginnen Mittwoch, den 6. Oct. c., in der Aula der Petri-Schule und zwar: von 3—4 Uhr: Deutsche Literaturgeschichte, von 4—5 Uhr: Franz. Sprache.

(7736) **Dr. Cosack.**

Der von mir angekündigte Damencursus für französische Literaturgeschichte, Lectüre und Conversation beginnt Mittwoch den 13. in der Handels-Akademie; das Honorar beträgt monatlich 1 Rt. Meldungen nehme ich in meiner Wohnung Schmiedegasse 3 täglich entgegen.

de Fonclive,

(7741) Lehrer an der Handels-Akademie.

Königl. Preuß. Lotterie,

Beginn der 4. Klasse am 9. October, mit Gewinnen von Rt 150,000, Rt 100,000 2c.

Original-Loose

sind noch vorräthig bei (7535)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Lotterie in Frankfurt a. M.

Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen v. fl. 200,000, 100,000, 50,000, beginnt am 6. October.

Original-Kauf-Loose

1/4 à Rt 14, 1/2 à Rt 28, 1/1 à Rt 56 offeriren **incl. Porto und Schreibgebühren,**

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Frankfurter

Stadt-Lotterie.

Die Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse beginnt am 6. October und endigt am 27. October.

Von 18400 mitspielenden Loosen gewinnen 6400 — worunter die Gewinne von **fl. 200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** 2c. Der geringste Gewinn ist fl. 100.

Zu dieser Ziehung empfiehlt unter Versicherung prompter und verschwiegener **Bedienung** ganze Original-Loose à Rt 50, 1/2 à Rt 25 und 1/4 à 12 Rt 15 Sgr.

(7368) **Joh. Ad. Rinck**

in Frankfurt a. M.

Fr. Holst. Austern.
Rathsweinkeller.

Neufahrwasser.

Die Winterübungen des **Turnvereins** beginnen Sonnabend, den 2. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr in der Turnhalle.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden am Sonnabend und dann an den Turnabenden Dienstags und Freitags, Abends 7 1/2 Uhr, angenommen. (7613)

Um rege Theilnahme wird gebeten.

Nur noch kurze Zeit!
Kunst-Ausstellung

von Glas-Stereoscopen.

Zur größeren Bequemlichkeit des geehrten Publikums ist die Ausstellung jetzt im hinteren Saale der Ressource „Concordia", **Eingang Hundegasse No. 83, 1 Treppe h.**

Entree 7 1/2 Sgr, 6 Billete 1 Rt bei den Herren Rovenhagen, Sebastiani und an der Kasse. (7641)

Friedrich-Wilhelm-Schützensaal.

Mittwoch, 6. October.

EXTRA-CONCERT,

ausgeführt von der Damen-Kapelle unter Leitung des Herrn Musikdirector **R. Prahl**, unter gütiger Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Hrn. **Oscar Brogi.** Das Nähere morgen. (7740)

F. W. Streller.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 5. Oct. (1. Abonn. No. 14). **Tell.** Große Oper in 4 Acten von Rossini. (Tell, Herr Rübsam als Gast.)

Selonke's Variété-Theater.

Dienstag, 5. Octbr. **Monsieur Herkules,** Posse. **Die Helden,** Lustspiel. **Aus Liebe zur Kunst,** Posse mit Gesang. **Ballet.** Gesangs-Einlage: „**Das Schwabenmädel,**" von Proch, ges. von Fräul. Brandes.

Herrn G. fordere ich auf, mir binnen acht Tagen die schuldenden 100 Thlr. zu zahlen, widrigenfalls ich deutlicher werden muß. A. K.

Grüneberg. Weintrauben

6 Sgr. à Pfund empfiehlt (7724)

F. E. Gossing.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.